

## **Türkeis Abkommen mit Finnland und Schweden ist nicht gleichbedeutend mit einem Verrat an Russland**

29. Juni 2022

Von Andrew KORYBKO

Quelle: <https://oneworld.press/?module=articles&action=view&id=3028>

Türkeis Abkommen mit Finnland und Schweden ist nicht gleichbedeutend mit einer Verleumdung Russlands

Einige Beobachter haben in den sozialen Medien sarkastisch geäußert, dass die Türkei "wieder ihre alten Tricks" angewandt und Russland "vorhersehbar hintergangen" habe. Dies ist jedoch eine verdrehte Interpretation der Realität, die dringend geklärt werden muss, um nicht noch mehr Menschen in die Irre zu führen, als es bereits geschehen ist.

Die Türkei hat sich am Dienstag mit Finnland und Schweden auf ein Memorandum geeinigt, um die nationalen Sicherheitsinteressen der beiden Länder in Bezug auf kurdische Gruppen, die sie als Terroristen ansieht, zu gewährleisten und im Gegenzug den Beitrittsantrag der beiden Länder zur NATO zu genehmigen. Der Zeitpunkt fällt mit dem NATO-Gipfel in Madrid zusammen und wird somit unweigerlich dazu führen, dass die beiden Länder eher früher als später Vollmitglieder werden. Einige Beobachter haben in den sozialen Medien sarkastisch geäußert, die Türkei habe "wieder ihre alten Tricks angewandt" und Russland "vorhersehbar in den Rücken gefallen", doch dies ist eine verdrehte Interpretation der Realität, die dringend geklärt werden muss, um nicht noch mehr Menschen in die Irre zu führen, als es ohnehin schon geschehen ist.

Zunächst einmal sind die russisch-türkischen Beziehungen bisweilen angespannt, doch haben sie die Hindernisse, die ihrer strategischen Partnerschaft im Wege standen, stets überwunden, weil ihre Führer den gemeinsamen Willen haben, ihre Rivalität verantwortungsvoll zu regeln. Ankaras anfänglicher Einspruch gegen die NATO-Beitrittsanträge Finnlands und Schwedens überraschte viele, die nicht mit einem so heftigen Widerstand zur Verteidigung dessen gerechnet hatten, was es in dieser sensiblen Frage als seine nationalen Sicherheitslinien betrachtet. Es hatte absolut nichts mit den Beziehungen der Türkei zu Russland zu tun, auch wenn dieser Streit indirekt den Soft-Power-Zielen Moskaus diente, indem er die unterschiedlichen Interessen der Mitglieder dieses feindlichen Bündnisses entgegen den Behauptungen ihrer Vertreter hervorhob.

Da es nie selbstverständlich war - geschweige denn erwartet wurde -, dass dieser Streit überhaupt aufkommen würde, gibt es keinen Grund für Russland oder seine Anhänger, enttäuscht zu sein, dass er nun endlich beigelegt wurde. Dies bringt die Analyse zum zweiten Punkt, nämlich dass es unfreundliche dritte Kräfte gibt, die ständig darauf abzielen, die Wahrnehmung der

Bevölkerung in beiden Ländern zu manipulieren, um sie zum Vorteil anderer zu spalten und zu beherrschen. In den 24 Stunden seit der Veröffentlichung des trilateralen Memorandums sind sie mit voller Kraft dabei, das falsche Narrativ zu verbreiten, dass die Türkei Russland "hintergangen" habe, worüber sich die Befürworter ihrer strategischen Partnerschaft im Klaren sein müssen und bereit sein müssen, aktiv dagegen vorzugehen.

Der dritte Punkt ist, dass wirklich multipolare und souveräne Länder wie die Türkei immer das verfolgen, was ihre Führer als ihre objektiven nationalen Interessen ansehen, selbst wenn diese zuweilen mit denen anderer, einschließlich derer von Partnern wie Russland, in Konflikt geraten, obwohl die zweite Beobachtung nicht bedeutet, dass das, was auch immer es gewesen sein mag, mit dieser Absicht motiviert war. In diesem Fall sah die Türkei eine unschätzbare Gelegenheit, ein seit langem bestehendes nationales Sicherheitsproblem mit diesen beiden Ländern politisch zu lösen, was sie auch sofort versuchte, indem sie bei den NATO-Beitrittsgesuchen mit harten Bandagen kämpfte. Dies war ein vernünftiger und pragmatischer Schritt dieses Landes, der in vollem Einklang mit den Interessen des Landes steht, so wie sie von seiner Führung verstanden werden.

Der vierte Punkt, der beweist, dass die Türkei Russland nicht "hintergangen" hat, ist die Tatsache, dass selbst der ehemalige Präsident und amtierende stellvertretende Sekretär des Sicherheitsrates Medwedew Anfang des Monats bekräftigte, dass "die NATO-Mitgliedschaft Schwedens und Finnlands - zumindest in der angekündigten Form - eine geringere Bedrohung für Russland darstellt als die Aufnahme der Ukraine". Erst gestern fügte er hinzu: "Wir haben derzeit keine territorialen Streitigkeiten mit diesen Ländern und erwarten auch keine, es gibt keinerlei Gründe dafür. Wenn sie sich durch den Beitritt zum Bündnis besser und sicherer fühlen, sollen sie es tun." Andere Beamte bestätigten jedoch, dass sich die Streitkräfteposition ändert, wenn Finnland zuerst seine eigene ändert.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Russland und die Türkei objektiv gesehen zuweilen unterschiedliche Interessen haben, aber bisher immer in der Lage waren, diese zu überwinden, um ihre für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit fortzusetzen, weil ihre Führer den gleichen Willen dazu haben. Nichts an dieser jüngsten Entwicklung deutet ernsthaft darauf hin, dass dieser Trend bald enden wird. Diejenigen, die so etwas vorhersagen, sind sich entweder des vierten Punktes nicht bewusst, der sich darauf bezieht, dass Russland bereits akzeptiert hat, dass diese beiden Länder der NATO beitreten werden, oder sie sind absichtlich unehrlich, um ihr Publikum in die Irre zu führen. Die Vergangenheit beweist, dass auch dieses Hindernis - wenn man es überhaupt so nennen kann - in den russisch-türkischen Beziehungen überwunden werden wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es keinen glaubwürdigen Grund für die Annahme gibt, die Türkei habe Russland "hintergangen", und dass sich die

Beziehungen zwischen den beiden Ländern demnächst verschlechtern werden, nachdem Ankara eine Einigung mit Finnland und Schweden über deren Beitrittsgesuche zur NATO erzielt hat. Selbst NATO-Generalsekretär Stoltenberg war von dem erbitterten Widerstand der Türkei gegen einen Beitritt der beiden Länder überrascht, solange sie nicht ihren Forderungen nach nationaler Sicherheit nachkommen, so dass weder Russland noch seine Unterstützer mit diesem jüngsten Streit gerechnet haben, geschweige denn damit, dass er auf unbestimmte Zeit andauern würde oder dass man Moskau damit einen Gefallen tun wollte. Das Endergebnis ist, dass die russisch-türkischen Beziehungen weiter zunehmen werden, ob es der Alt-Media-Community nun gefällt oder nicht.

Von Andrew Korybko  
Amerikanischer Politologe